

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 96 (1970)
Heft: 31

Rubrik: Anekdoten Cocktail

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ANEKDOTEN COCKTAIL

Ein aus einem Land hinter dem Eisernen Vorhang gekommener Gast sagt:

«Viel beunruhigender als Freuds Unbehagen in der Kultur ist das gegenwärtig im Vordringen begriffene Behagen in der Unkultur.»

*

Stoßseufzer: «Das beste an einem Schlager ist, daß er nicht lange ein Schlager bleibt.»

*

Aus einer Zeitung in Platteville:
Am 11. Juli 1934 erlitt er einen Schlaganfall, von dem er sich dank der liebevollen Pflege seiner Familie und einer tüchtigen Krankenschwester niemals erholte.

*

Bernard Shaw: In zwei Millionen Jahren werden die Gelehrten darüber streiten, ob die Geschöpfe jener Zeit vom Menschen abstammen.

*

Der Milliardär kommt zum Papst und bietet ihm zehn Millionen Dollar, wenn im Vaterunser statt «Unser täglich Brot gib uns heute ...» «Unser täglich Coca Cola ...» gebetet würde.

«Nein», erklärt der Papst, «es bleibt bei «Unser täglich Brot!»»

Der Milliardär geht und brummt vor sich hin: «Gott weiß, was die Bäcker ihm gegeben haben!»

*

Der Kardinal beglückwünscht den Kanonikus, der von der Kanzel steigt:

«Herrlich, Ihre Predigt, großartig! Und wirklich – gar nicht schlecht!»



Singen macht Durst...
ihn löscht der herrliche,
vollmundige Traubensaft

RESANO

BRAUEREI USTER

Auf dem Friedhof von Brookfield, Connecticut ist auf einem Grabstein zu lesen: Zum Andenken an Betsy Fitzhugh, 1762–1831. Mein Weib ruht hier, und ich bin dessen froh.

*

Als Abraham Lincoln hörte, daß der Neger Fred Douglass in Washington war, lud er ihn zum Tee ins Weiße Haus. Nachher sagte Douglass:

«Lincoln ist der erste weiße Mann, mit dem ich je gesprochen habe, und der mich binnen einer Stunde nicht daran erinnert hat, daß ich ein Neger bin.»

*

Die Ratgeber König Philipps von Mazedonien empfahlen ihm, einen Mann zu verbannen, der sehr geistvoll war, aber sehr scharfe Reden gegen den König führte.

«Ich werde mich wohl hüten», meinte Philipp. «Er würde in allen Ländern herumgehen und das sagen, was er jetzt nur hier sagt.»

*

Ein Orchester von Amateuren hat eben ein längeres Musikstück beendet.

«Und was kommt jetzt?» fragt der Flötist seinen Nachbarn.

«Die Ouvertüre von «Wilhelm Tell.»»

«Um Gottes willen!» ruft der Flötist entsetzt. «Die habe ich doch gerade gespielt!»

*

Madame Cornuel, in deren Salon sich alle großen Geister ihrer Zeit versammelten, sagte von dem bekannten Prediger, Pater Bourdaloue:

«Von der Kanzel verlangt er zu viel. Zum Glück gibt er es im Beichtstuhl billiger.»

*

Fritz Kreisler wird aufgefordert, bei einer Soirée der Mrs. Vanderbilt mitzuwirken. Er verlangt dreitausend Dollar. Mrs. Vanderbilt ist ein wenig erschüttert, erklärt sich aber schließlich einverstanden und sagt:

«Sie brauchen sich nachher nicht unter meine Gäste zu mischen.»

«In diesem Fall», entgegnet Kreisler, «begnüge ich mich mit zweitausend Dollar.»

Zu Ehren von Mrs. Vanderbilt sei gesagt, daß diese Geschichte auch aus europäischen Städten erzählt wird.

*

Die Frau vor einem Kreuzworträtsel sinnend zum Mann:

«Was kann das sein: ein Körperteil, ch gilt als ein Buchstabe.»

Aber der Mann riet falsch: Es war die Schulter.

mitgeteilt von n. o. s.



Auch Sommernächte haben ihre Tücken

Es stört bereits mein Wohlergehen
Wenn Schnaken mir ums Antlitz wehen,
Doch eminentes Körperzittern
Befällt mich bei den Ungewittern,
Wenn aus Gewölken Blitze grellen
Und Donner fast mein Ohr zerschellen.

Elsa von Grindelstein



«Geben Sie es nur zu! Sie müssen bei der Qualität Ihrer Produkte
kiloweise Beruhigungspillen verschlingen!»